

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 6

Rubrik: Am Hitsch si Meinig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Hitsch si Meinig

As isch halt a khoga wita Wäg vum Welschdörfli ufa ga Bärrn. Susch wäri i am Neujorstag ufa gfaara und hetti zuaha gluagat, wia dia ussländischa Vaträffter am Bundaspresident und üssaram Ussaminischer sind go grataliara. Ma ghöört und gariat z Joor duura nit gad viil vu denna Härra Tiplomaafa, nu, daſ si hi und do widar amol a grooſas Ässa kha hend.

In da weschtchwizzar Zittiga schriibands öppa vu üüsarna Gsandta im Ussland. D Schwizz sölli nit nu gwöonlihi

Gsandli in dia andara Lendar schikka, sää tejs hüt nümma. Ma müassi üsäri Gsandta befördara, si zu Bootschaftar maha. Dia andara Regieriga täftand denn au Bootschaftar in d Schwizz iha schikka und dia säba sejand viil vorneemar. As sej nit rächt, wenn a Schwizzar Gsandta immer müassi hinnadra schtoos, wenn dia fremd Regiarig zunama Ässa iilade tej. Wenn är nemmlli Bootschaftar wäari, müafsti är Zuppa nit immer khalt frässa und förfli binara Parada odar susch öppisam a Bizz wifar vorna schtoos. Und khönfti ersch no mee Gold an siina Fragg aaklääba. Koschta teefis aswiavil mee, abar d Schwizz sej jo riich und förfli si das schu leischta.

Nu, i, dar Hitsch, wettli miar do nit Pfingara varbrenna, abar i meina as teefis, wenn üsaras khliina Lendlia wia bis jezz Gsandti schikka täfti, ma muafst nu a Bizz gschickti uuswäääl! WS

Das Panettone

Es stak in einer Hutschachtel, glich einem zehnfach vergrößerten Stempelgriff und schmeckte wie ein Gugelhof mit Minderwertigkeitskomplex aus der Bäckerei nebenan. Geschenkt wurde es uns von einem mir flüchtig bekannten Geschäftsherrn aus Milano, der mich versehentlich für einen Fabrikdirektor hielt. Weil ich in unserem Unternehmen der einzige bin, der so dreinschauen kann, als verstehe er Italienisch.

Die Nachnahme belief sich auf vier Franken. Im übrigen hieß es auf der Hutschachtel, es sei ein Geschenk. Ich legte es behutsam auf das Morgenblatt, worin Panettone zu vier Franken das Kilo angeboten waren. Meines wog zwei Kilo. Die Hutschachtel sechshundert Gramm.

Die genaue Abrechnung über die Zollspesen erbat ich mir später von der Transportgesellschaft. In Franken und Rappen. Da ich Wert darauf legte, daß sie mich wohl für verrückt, nicht aber für geizig hielt, legte ich Rückporto bei.

Der Zoll betrug Fr. 2.85, inkl. Stempel und Statistik. Man stelle sich vor: Nur einen Drittel des Kaufpreises in der Schweiz! Der Einfachheit halber berechnete man ihn von 3 Kilo. Ich bezahlte also auch Zoll für sechshundert Gramm Hutschachtel und vierhundert Gramm Nichts.

Diese Feststellung treibt mich dazu, der eidgenössischen Zollverwaltung etwas ins Ohr zu flüstern. Die übrigen Leser mögen bitte einen Moment weglassen. Danke. Nun: Ich bitte Sie, auf dem guten Weg weiterzuschreiten! Erheben Sie Zoll auf dem Nichts! Je mehr Sie den Leuten abknöpfen, desto größer wird die verzollbare Masse! Bis zu einem gewissen Punkt. Der wäre aber noch weit entfernt. Denn das Nichts floriert wie nie zuvor.

«Haben Sie etwas zu verzollen?»
«Nichts.»

«Wieviel Kilo brutto, wieviel netto, welche Art von Nichts? (Frage für die Statistik betr. Einfuhr von Nichts.) Ein sartrisches, ein grauenhaftes, ein gewöhnliches, ein gähnendes?» —

«Ich verstehe nichts ...»

«Auch das Nichtsverständnis wird verzollt, ganz richtig. Zeigen Sie einmal her! Aha, da unter dem Hut haben Sie mindestens dreihundert Gramm leeren Raum! ...»

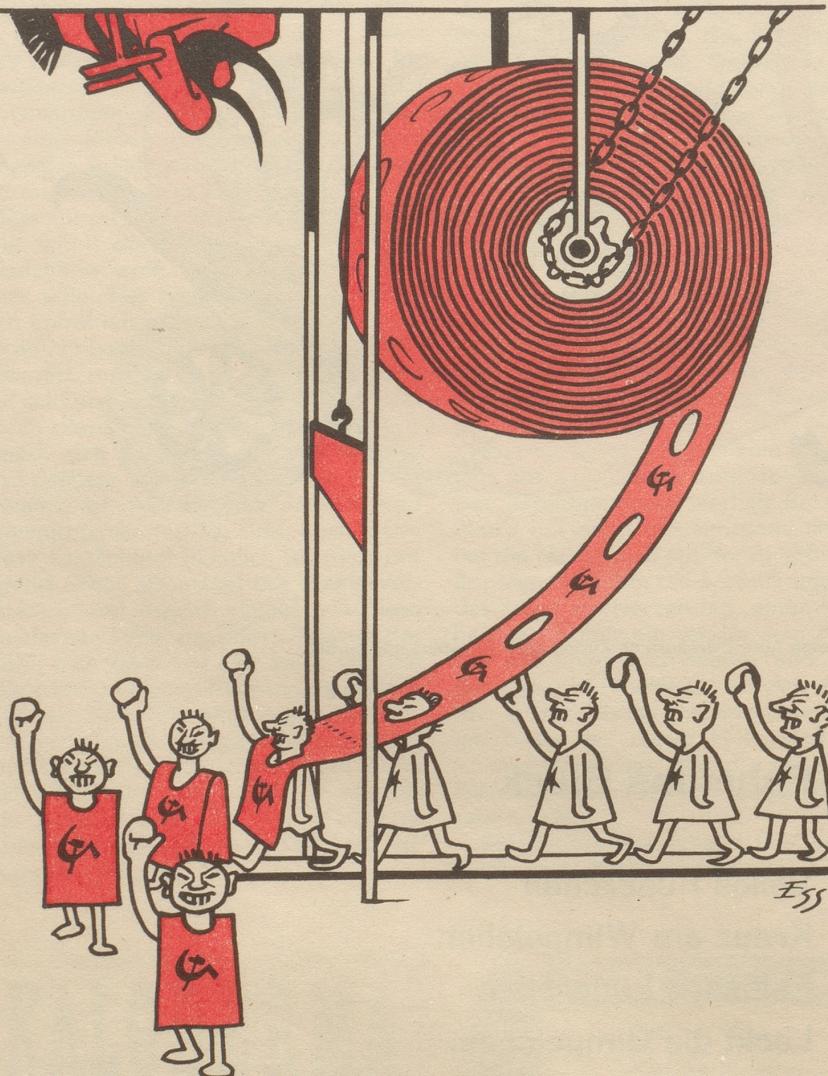
So dächte ich es mir.

Nun dürfen die übrigen Leser wieder herschauen. Um zum Panettone zurückzukommen: Es war trotzdem ein Geschäft. Wir kriegten alle Bauchgrimmen davon und aßen übers Neujahr Apfelmus. Damit konnten wir auf den Festschmaus verzichten. Und der hätte uns mindestens zwanzig Franken gekostet. Flum

Kleiner Staatsbürgerkurs

Den Kern des Volkes rührst du nur mit der vollen Wucht der Wahrheit um.

Gottfried Keller (zitiert von KN)



Die Bekleidungsindustrie hinter dem Eisernen Vorhang darf demnächst nur noch Modelle herstellen, die vom Zentralbüro für Bekleidungskultur festgelegt sind.

Zuschneiderei